len und Mütterberatungsstellen ist eine seiner Hauptbetätigungen.

Es handelt sich bei unserer Säuglingsfürsorge nur um gesunde Kinder, deren Entwickelung fachmännisch überwacht wird. Die Mütter bringen ihre Säuglinge regelmäßig zur Fürsorgestelle, wo deren Wachstum und Gesundheitszustand kontrolliert wird und an Hand dieser Kontrolle werden die Mütter über Ernährung und Pflege ihres Kindes aufgeklärt. Besonders drängen wir hierbei darauf, daß die Mütter ihre Kinder selbst nähren. Bis letztes Jahr haben wir auch Stillungsprämien ausbezahlt, im Jahre 1932 rund 36 000 Franken.

Wir: Und Erfolge?

R.: Ich kann Ihnen sagen, daß unsere Fürsorgestellen richtig florieren. Die Mütter machen von ihnen einen so eifrigen Gebrauch, daß es eine Freude ist. So kann man z. B. am Wilhelmplatz an manchen Tagen eine wahre Armee von Kinderwagen vor unserer Fürsorgestelle stehen sehen.

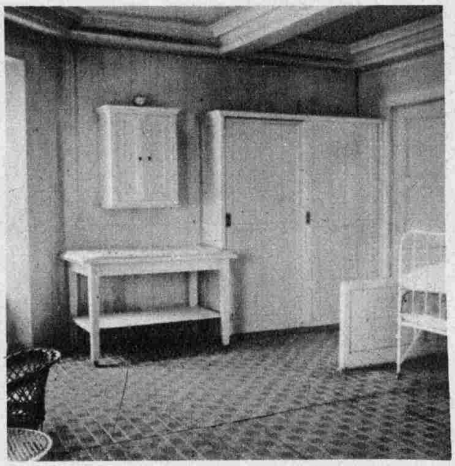
Dieser Fürsorgestellen gibt es augenblicklich in der Stadt Luxemburg drei, im Zentrum. in Pfaffenthal u. in Bonneweg. Ferner gibt es im Lande: eine in Ettelbrück, Differdingen, Grevenmacher, Düdelingen und, ganz neu, Wiltz. In Petingen ist eine in Aussicht genommen. Es ist im allgemeinen so. daß das Lokal von der Gemeinde zur Verfügung gestellt und möbliert wird, während die medizinische Einrichtung vom Roten Kreuz gemacht wird.

Angegliedert an die Säuglings-Fürsorgestellen von Luxemburg und Düdelingen sind Beratungsstellen für werdende Mütter, die hier kostenlos unter laufender ärztlicher Kontrolle stehen und über ihr Verhalten bei der Geburt und über die erste Säuglingspflege unterrichtet werden.

Ferner ist mit den Fürsorgestellen ein Pflegerinnenkursus verbunden. Und hier möchte ich der viel verbreiteten Ansicht entgegentreten, als handle es sich hier um eine Dilettanten-Angelegenheit. Es muß gesagt werden, daß es sich bei unseren Pflegerinnen um einen wirklichen Beruf handelt und um einen schweren Beruf. Ohne eine starke Portion Idealismus und Aufopferungsfähigkeit wird es keine Frau in diesem Beruf aushalten. Dazu kommt aber noch eine solide berufliche Ausbildung. Wir stellen nur diplomierte Pflegerinnen an, die drei Jahre Studien in einer Pflegerinnenschule hinter sich haben. Sie stehen vollständig im Dienst des Roten Kreuzes und beziehen von ihm ihr Gehalt.

Wir haben jetzt 10 Pflegerinnen. Ihr Dienst besteht darin, daß sie die Leitung der Fürsorgestellen innehaben und daneben durch Hausbesuche und Beobachtung der Kinder in der häuslichen Umgebung die sozialen und hygienischen Verhältnisse studieren, um gegebenenfalls die Aufmerksamkeit der entsprechenden Stellen auf Familien lenken zu können, denen Hilfe nottut. Es sei aber in dieser Hinsicht auf eine prinzipielle Sache hingewiesen: daß es ein Irrtum ist anzunehmen, das Rote Kreuz sei eine Caritasorganisation, es verteile Unterstützungen. Das Rote Kreuz will belehren und soziale Hilfe bringen. Durch die Untersuchungen seiner Pflegerinnen wird es ihm möglich, Armenbüro, soziale Versicherungen und Privatleute zur Linderung sozialer Not in Bewegung zu setzen. Auch verfügt die Pflegerin, der ein bestimmtes Viertel zugeteilt ist, selbst über eine kleine Kasse für dringende Fälle.

Eine weitere Einrichtung des Roten Kreuzes ist das Heim für Ziehkinder (placement familial) in Redingen, das als sozialer Faktor ganz bedeutend ist. Hier werden Mädchenkinder, Kinder aus Familien mit Ansteckungsgefahr oder zerrütteten Verhältnissen, auch aus Familien von hoffnungsloser Armut untergebracht, gleich nach der Geburt oder in den ersten Lebensmonaten. Die Kinder werden auf Anfrage der Familie oder Antrag der Pflegerin ausgewählt. Sie werden vorher untersucht, ob sie nicht krank sind und bleiben vorerst in einer Art Quarantäne. Stellt es sich dann heraus, daß sie vollkommen gesund sind, so werden sie in einer Familie der Umgegend untergebracht, gegen eine gewisse Entschädigung. Auch hier werden die Kinder von der Pflegerinnen zweimal wöchentlich besucht und die Pflegeeltern werden über Erziehungs- und Hygienefragen unterrichtet. Man kann allgemein feststellen, daß die Pflegeeltern große Freude an ihren kleinen Schutzbefohlenen haben und man darf auch den allgemeinen Erziehungswrt dieser Methode nicht verkennen. Es ist schon heute so, daß in den Dörfern die Nachbarinnen zu diesen Pflegemüttern kommen, um sich Aufschluß über Fragen der Kinderernährung und Hygiene zu holen. Kein Zweifel, daß dadurch auf die Dauer die Allgemein-Hygiene bei der Landbevölkerung dieser Gegend gehoben wird.



Kinderzimmer

Wir: Sind das alle Einrichtungen des Roten Kreuzes?

R.: Ach nein, die Tätigkeit des Roten Kreuzes geht viel weiter und zieht noch immer größere Kreise.

So haben wir — was besonders in dieser Krisen- und Notzeit wichtig ist — eine Fürsorgestelle für Geistes- und Gemütskranke eingerichtet, in denen Kranke dieser Art zweimal monatlich vom Spezialisten, Herrn Dr. Stümper, untersucht und beraten werden. Sie wird sehr stark beansprucht.

Nicht direkt unterstellt, aber eng mit dem Roten Kreuz verbunden ist die Liga gegen den Krebs, affiliiert ist die Antituberkulosen-Liga, unter unserer Aufsicht stehen die Ferienkolonien und die Escher Kinderkrippe.

Wir: Man muß sagen: ein ganzes Netz von sozialen Werken!

R:: Ja, und es wird noch immer weiter ausgebaut. So stehen wir in diesem Augenblick wieder vor weiteren Verwirklichungen.

Unsere Entbindungsanstalt geht ihrer Vollendung entgegen und sie wird, den heutigen Bedürfnissen entsprechend, in allen Beziehungen das modernste und das beste bieten.

Sodann ist die Einrichtung von Stationen für erste Hilfe auf der Landstraße in Angriff genommen, die, unter Beihilfe der Kraftfahrer-Vereinigungen, alle 10 Kilometer eingerichtet werden. Der Anfang wird dieses Jahr mit 10 Stationen gemacht.

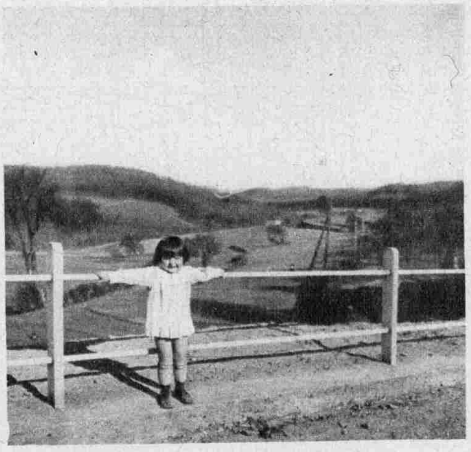
Einem starken Bedürfnis kommt auch der Blutspenderdienst entgegen, der in der allernächsten Zeit eingerichtet wird. Bisher war es sehr schwer für die Aerzte, in dringenden Fällen zu Bluttransfusionen zu schreiten. Das Rote Kreuz wird in Zukunft einen Stamm von Blutspendern zu ihrer Verfügung halten, deren Blutgruppen festgesetllt sind. Auch werden von uns die Kliniken und die Hilfsstellen an der Landstraße mit Seratest, das zur Feststellung der Blutgruppen dient, versorgt, so daß in Zukunft alles bereit ist, um, wenn es darauf ankommt, einem Menschen mit einer Blutübertragung das Leben retten zu können.

Ich möchte als besonderes Verdienst noch einmal die Heranbildung eines Elitekorps von Pflegerinnen nennen, das Resultat einer strengen Auswahl, und ich möchte betonen, daß es sich hier nicht nur um ein Handwerk handelt, sondern daß man zu diesem Beruf Begeisterung für die Sache mitbringen muß.

Wir: Aber wo nimmt nur das Rote Kreuz die Mittel her, um all diese Dinge zu verwirklichen?

R.: Wenn das Rote Kreuz diese Entwickelung nehmen konnte. so verdankte es das bis heute, abgesehen von einigen Staatssubsidien, ausschließlich den Beiträgen seiner Mitglieder, den Geschenken von Privaten, nicht zu vergessen die Gaben des großen Publikums bei Gelegenheit unserer alljährlichen Rote-Kreuz-Tage. So verdanken wir es zum überragenden Teil der Gebeferudigkeit und dem sozialen Verständnis von privater Seite, wenn wir das aufbauen konnten, was heute das Werk des Roten Kreuzes bildet. Wir hatten bis jetzt noch nicht nötig, die 20 Millionen-Anleihe, die uns bewilligt wurde, anzugreifen, allerdings werden wir jetzt, nach Erbauung der neuen Entbindungsanstalt, größere Summen benötigen. Außerdem ist unser Apparat heute so groß und dehnt sich noch beständig aus, daß wir mit den freiwilligen Beiträgen nicht mehr auskommen. So bringen uns die Rote Kreuz-Tage etwa 60 000 Franken und wir geben für Gehälter unserer Pflegerinnen schon 150 000 Franken aus. Bei den immer höher werdenden Ansprüchen müssen wir suchen, uns neue Einnahmequellen zu öffnen und in dieser Hinsicht ist die zur Speisung des Roten Kreuzes organisierte Sweepstake-Lotterie eine wertvolle Lösung.

E. M.



Im „Centre de placement familial"